

DREIFALTIGKEIT

Mitteilungen der Pfarreiengemeinschaft Koblenz-Innenstadt
Herz Jesu • Sankt Josef • Sankt Kastor • Liebfrauen • Sankt Menas

Brich an du schönes Morgenlicht!

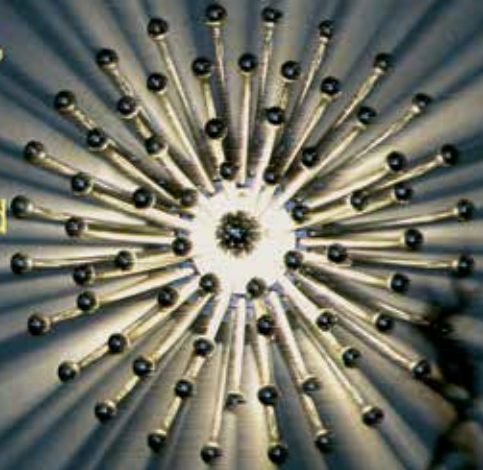
Das ist der alte Morgen nicht,
der täglich wiederkehret (...).

Es ist ein Schimmer,
ist ein Stern (...)

Willkommen Heiland
aller Welt!

Willkommen
auf der Erde!

(Max v. Schenkendorf, „Weihnachtslied“, 1814)



Gelebter Advent

Am Rand die Mitte suchen

*Wer den Advent dazu nutzen will, das Kind von Bethlehem zu finden, darf nicht in den Palästen nach ihm suchen (auch nicht in den Einkaufs-Palästen)! Wer es finden will, suche auch nicht dort, wo die Mächtigen, Schönen und Reichen verkehren. Wer das Kind von Betlehem finden möchte, der suche besser **am Rand!***

In den Texten des Advents und auch in der Weihnachtsbotschaft (vgl. Lukas 2, 1-20) stehen die Randfiguren in der Mitte.

Da sind zum Beispiel die Hirten. Ihnen wird als ersten die frohe Botschaft verkündet, Schafhirten, die zu den untersten Rängen der Gesellschaft gehörten, arm, bedeutungslos und verachtet, außerhalb der Siedlungen wohnhaft, „auf freiem Feld“.

In der urchristlichen Sozialgeschichte werden sie in der Gruppe genannt, die unter dem Existenzminimum lebt, zusammen mit den Bettlern, Waisen, Witwen, Prostituierten und Banditen. Die Herden, die sie zu bewachen haben, gehören reichen Leuten, die in der Stadt wohnen. Diesen Hirten wird als ersten die frohe Botschaft verkündet.

Gleichgültig, ob es sich hier um einen historischen Bericht oder um eine mythologische Erzählung handelt, die darin steckende Wahrheit ist entscheidend:

Personen rücken aus ihrem Schattendasein ins Licht, es wird hell für sie, sie erhalten Beachtung und Würde. Randfiguren rücken in die Mitte!

Auch Josef und seine hochschwängere

Maria sind solche Randfiguren. Trotz ihrer prekären Situation finden sie vor Ort keinen ordentlichen Platz, so dass ihr Kind in einem Stall zur Welt kommen muss.

„Advent“ bedeutet sprachlich „Ankunft“. Wer bei dem ankommen will, der da selber am Rande angekommen ist - in Betlehem, einem gott-verlassenen Ort, am Ende der Welt - der sollte also besser an die Ränder gehen, auch heute!

- An den Rand des Trubels und der Konsumschlachten, in die Stille;

- an den Rand des Establishments, in die sozialen Brennpunkte und dort, wo die Festscheinwerfer und Adventsblinklichter nicht mehr hinleuchten;

- an den Rand der Welt, so wie uns das adventliche Hilfswerk ADVENTIAT empfiehlt, zu den Ärmsten Lateinamerikas!

Dreißig Jahre bleibt dieses Jesuskind am Rand. Wir wissen von ihm aus dieser Zeit fast nichts, lediglich, dass sein Vater Zimmermann war, ein Bauhandwerker, der nur so viel verdiente, dass er eine Familie mit fünf Buben und mehreren Mädchen (vgl. Markus 6,3) gerade so über Wasser halten konnte.

Heranwachsend mitten in dieser Wirklichkeit mit ihren Konflikten, der wirtschaftlichen Ausbeutung, den sozialen Umwälzungen, dem wachsenden Zerfall der Institutionen, den messianischen Ausbrüchen, wird Jesus zum Schüler der Ereignisse und entdeckt in ihnen die Ankunft (Advent) der Stunde Gottes.



Als erwachsener Mann tritt er ins Rampenlicht der Öffentlichkeit. Nicht um Karriere zu machen, sondern er stellt sich auf die Seite der an den Rand Gedrängten und der Ausgeschlossenen.

Wenn wir bedenken, dass das Kind in der Krippe niemand anders ist als dieser Jesus, sind wir sehr schnell der unverbindlichen, einlullenden, idyllischen Advents- und Weihnachtsromantik entkommen.

Ich danke Ihnen deshalb, wenn Sie sich an solchem Advent- und Weihnachtwerden beteiligen und ich wünsche, dass auch Sie, sollten Sie einmal ausgegrenzt sein, wieder in die Mitte genommen werden.

Versuchen wir es weiter, indem wir bei denen am Rande unsere Mitte suchen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine wachrüttelnde, gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Stephan Wolff'. The signature is fluid and cursive.

Pfarrer Stephan Wolff



„Und das Wort ist Fleisch geworden ...“

Gedanken zu den Krippen in unseren Kirchen

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“ – Gott hat seine Zusage an uns Menschen wahr gemacht. Der Prolog des Evangeliums nach Johannes fasst das Wunder, dass Gott Mensch geworden ist, in starke Bilder. Er bleibt aber doch recht intellektuell, verglichen mit Lukas und Matthäus. Der Mensch bevorzugt seit jeher das Greifbare und Bildhafte, und so kommt deren plastische Kindheitsgeschichte Jesu unserer Vorstellungen besonders nahe.

Lukas und Matthäus lieferten die Vorlagen für die Darstellungen der Geburt Christi. Bei Franz von Assisi (1181/82-1226) finden wir vieles beisammen, was für uns zu einer plastischen Darstellung des Geschehens im Stall von Bethlehem gehört. Im deutschen Sprachgebiet heißen diese Darstellungen

„Krippe“, nach dem Wort für den Futtertrog, in dem Jesus lag, und für den Stall, der die Heilige Familie bei Bethlehem aufnahm – dabei spielte es in Europa kaum eine Rolle, dass der echte Stall eine Felsenhöhle war. Die Traditionen der Darstellung der Geburt Christi – auch im geistlichen Spiel – mündeten im 16. Jahrhundert in den Weih-

nachts-Krippen. Die Jesuiten förderten ihre Verbreitung in den Kirchen, und schon im 17. Jahrhundert fanden sie ihren Weg auch in die privaten Räume, wobei sie sich erst im 19. Jahrhundert weit verbreiteten.

In der Liebfrauenkirche wurde die erste uns bekannte Krippe im Jahr 1675 aufgebaut. Unsere heutigen Krippen sind freilich viel jünger. So finden wir meist Figuren des frühen 20. Jahrhunderts, in der Citykirche aber Stofffiguren, die auf den Philippinen in



der Katechese eingesetzt werden. In Liebfrauen stehen Krippenfiguren aus Oberammergau, die 1952 nach einem Entwurf des Münchner Professors Bradl geschnitzt und zuletzt 1994 um die Heiligen Drei Könige und das Kamel ergänzt wurden. Die ältesten Krippenfiguren in unserer Innenstadt bevölkern den Stall in der Kastorkirche, fast le-

bensgroße Tiroler Holzfiguren des späten 19. Jahrhunderts.

Meist sind die Figuren klassisch gewandet, aber die Hirten in Liebfrauen tragen alpenländische Tracht der Zeit um 1900, in der Citykirche stehen im Hintergrund Bilder unserer Stadt, und die Krippe in St. Kastor ist eher eine Waldhütte, die so im Westerwald oder im Hunsrück stehen könnte. Mit solchen Bezügen zu ihrer Zeit und Umgebung versuchen Künstler seit jeher deutlich zu machen, dass die Geburt Christi auch heute und hier noch ihre Bedeutung hat.

Der kleine Jesus im Mittelpunkt der Krippen kann sanft schlummern wie in Liebfrauen oder ganz entblößt – ganz als Mensch – daliegen und die Menschheit umarmen wie in St. Kastor. Maria sorgt sich um ihn und verehrt ihn zugleich, weil sie in ihrem Kind zugleich ihren Schöpfer sieht. Joseph steht in den Krippen traditionell im Hintergrund, hält oft eine Laterne. Man übersieht gern, wie wichtig er für seine Familie war, und doch sorgt er sich und wacht.

Mit den Hirten kommt das einfache Volk zu Jesus. Die oft rauen Männer, die draußen bei ihren Herden leben, abseits der Gesell-





schaft, sind die ersten, die von Jesu Geburt erfahren. Die Hirten, die sich auf den Weg zu Jesus machen und ihn verehren, sind zugleich unsere Stellvertreter in den Krippen. Wir schauen mit ihnen auf Jesus und werden so als Betrachter Teil der Szene.

Ochse und Esel gibt es in den Weihnachts-Evangelien nicht, doch sie gehören unbedingt zur Krippe. Ein Gewährsmann dafür ist Jesaja, wenn er mahnt: „Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel aber hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht.“ Die Tiere erkennen also, wo Gott zugegen ist – und so fanden sie schon früh den Weg in die Krippe. Die Kirchenväter deuteten sie zudem als Symbole für Juden und Heiden. Nach dieser Vorstellung ist –modern gedeutet– die gesamte Menschheit zur Krippe eingeladen.

Gern sind unsere Krippen festlich, würdig und ein wenig starr, aber in der Citykirche strahlen die Krippenfiguren die Weihnachtsfreude umso kräftiger aus. Zugleich ist aber in den meisten Krippen Bewegung. Nicht nur die Hirten bewegen sich. An Heiligabend sind auch schon die Heiligen Drei Könige oder Weisen aus dem Morgenland unterwegs. Sie folgen dem Stern, und am 6. Januar, dem Fest der Erscheinung des Herrn, dem Weihnachtsfest der orthodoxen Christen, erreichen sie die Krippe.

Diese Heiligen, die dank der Reliquientradition des Kölner Doms eng mit dem Rhein-

land verbunden sind, deutete man als Vertreter der drei Kontinente Europa, Asien und Afrika –mehr von der Welt kannten unsere Vorfahren bis 1492 ja nicht– wie auch als Vertreter der drei Lebensalter, als Jüngling, Mann und Greis. Mit den Königen tritt also die ganze Welt vor Jesus.

Die Gaben der Könige sind voller Symbolik. Das Gold steht für den König Christus – seit 1925 gibt es in dieser alten Deutungstradition das Christkönigsfest, das wir seit 1970 am letzten Sonntag des Kirchenjahres feiern. Der duftende Weihrauch steht für Gott, zu dessen Ehre und als Symbol des Gebetes der Weihrauch auch in der Messe aufsteigt. Die Myrrhe schließlich verweist auf den Tod Jesu am Kreuz. Vor seinem Tod erhielt Jesus ein Getränk mit dem Zusatz von bitterer Myrrhe, und Nikodemus gab Myrrhe in Jesu Leinentücher. Zudem ist Myrrhe eine Arznei – und so deutet sie auch auf Jesus, den Arzt, den Heiler, den Heiland und Erlöser hin.

So betrachtet, enthüllen uns unsere Krippen viel vom Kern der Frohen Botschaft Jesu. Sie bleiben traditionell bis zum früheren Ende der Weihnachtszeit am 2. Februar, dem Fest der Darstellung des Herrn, stehen und laden uns so bis weit ins neue Jahr 2014 wieder ein, dem Wunder der Menschwerdung Gottes nachzusinnen.

Manfred Böckling

Jesuskind in Prunkherberge

Die Krakauer Krippe

Um zu verstehen, warum das Jesuskind in Krakau nicht in einem bescheidenen Stall liegt, sondern in einem von Glanz und Glitzern, Licht, Gold und Silber strotzenden Prachtgebäude, muss man die Krakauer Krippenbautradition näher beleuchten.

Die ersten Krakauer Krippen entstanden im 19. Jahrhundert. Maurer und Tischler aus den Krakauer Vorstädten suchten im Herbst mangels Aufträge ein Zusatzeinkommen. Sie begannen daher, mit ihren Krippen von Haus zu Haus zu gehen und sich damit ein Zubrot zu verdienen.

Typisch an jeder Krakauer Krippe, der „Szopka“ (Stall, Hütte), ist die Übernahme von Architekturelementen wichtiger Gebäude der Stadt; die meisten tragen die Form der Marienkirche (s. Foto). Hergestellt werden die Krippen aus Holz, Pappe, Glasperlen, Pailletten und buntem Stanniolpapier. Der Leitgedanke dabei: Jesus soll nicht mehr im armseligen Stall liegen.

Noch eine weitere Besonderheit zeichnet die „Szopka“ aus: Neben der Heiligen Familie, den Dreikönigen und Hirten finden sich vor der Krippe auch Personen des aktuellen Zeitgeschehens, aus Politik, Wirtschaft oder Kunst. So wundert es nicht, dass bisweilen in der „Szopka“ etwa Papst Johannes Paul II. oder Lech Walesa zu sehen sind.

Der erstmals 1937 ausgetragene Krippenwettbewerb ist bis heute Höhepunkt der Krakauer Adventszeit. Die Krippen werden am ersten Dezemberdonnerstag in einem



feierlichen Zug auf den Hauptmarkt getragen und rund um das Denkmal des polnischen Nationaldichters Adam Mickiewicz aufgestellt. Danach werden sie zum Historischen Museum der Stadt gebracht, wo die Jury des Wettbewerbs tagt.

Zum Wettbewerb werden lediglich nicht professionelle Krippenbauer zugelassen. Ansonsten sind alle Berufe und Alterskategorien vertreten - von Kindergartenkindern über Schüler bis hin zu Vereinen, Einrichtungen für Behinderte oder Seniorenclubs. Die Preise werden in mehreren Kategorien ausgelobt. Die prämierten Krippen sind bis Mitte Februar im Nationalmuseum zu sehen. Für den Wettbewerb 2012 wurden insgesamt 163 Krippen angemeldet.

Stefan Zakrzewski

Die Kirche der Armen lebt von der Basis

Besuch im Nordosten Brasiliens

Im September und Oktober dieses Jahres durfte ich für drei Wochen in die Diözese Parnaíba im Nordosten Brasiliens zurückkehren, in der ich von 1984-1993 als Entwicklungshelferin im Auftrag von Adveniat gearbeitet habe. Damals haben wir fünf Jahre lang als pastorale „Gastarbeiter“ eine 35.000 Seelen zählende Pfarrei von der Größe des Saarlandes mit über 50 Basisgemeinden im Landesinnern und in den Stadtvierteln geleitet und waren im Auftrag des Bischofs zuständig für die gesamte pastorale und soziale Arbeit in der Gemeinde. Zu den Schwerpunkten unserer Arbeit zählten die Ausbildung der Gottesdienstleiter, Katechetinnen und Leiter der Bibelkreistreffen sowie die Organisation der Basisgemeinden in den Sektoren der Stadt und den Regionen im Landesinnern. Damit sich die Gemeinden treffen konnten, organisierten wir zudem den Aufbau von Gemeindehäusern.

Da ich selbst in dieser Zeit in der Diözese Parnaíba auch zuständig war für die Ausbildung von Pastoralhelfern und Katechetinnen,

konnte ich spüren, wie viele junge Menschen sich gerne ehrenamtlich und unentgeltlich in den Dienst der Kirche gestellt haben und froh waren über die katechetische Ausbildung, die ihnen gewährt wurde. Sie hatten so das Werkzeug, um es an die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in den Gemeinden weiterzugeben.

Bei meinem diesjährigen Besuch konnte



ich feststellen, dass viele der Samenkörner von damals aufgegangen sind und dass jetzt Früchte geerntet werden können. Ebenso erlebte ich, dass sich die Kirche der Armen weiter für die Verkündigung des Evangeliums in der Sprache einsetzt, die die



Menschen verstehen und dass viele daran arbeiten, dass Gottes Reich unter uns Menschen Wirklichkeit wird: Ein Reich, in dem Menschen in Gerechtigkeit und Frieden miteinander leben können.

Die Umstände sind im Nordosten Brasiliens weitaus widriger als bei uns: Die Kirche ist wirklich arm, d. h. sie hat wenig Geld. Die Priester bekommen mittlerweile einen Lohn von ca. 500 Euro und haben eine Krankenversicherung, die Ordensschwester werden ebenfalls von der Diözese unterhalten. Neben den Kollekten-Einnahmen gibt es seit vielen Jahren die freiwillige Abgabe eines „Zehnten“ (Dizimo), der die bisherigen Gebühren für Taufen, Hochzeiten etc. ersetzt. Von diesem Geld werden die Pfarrer, Ordensschwester, Pfarrhäuser, Kirchen, Kapellen und Autos für die Pfarreien bezahlt. Dom Alfredo, der Bischof der Diözese, klagte mir sein Leid über die Knappheit der Mittel.

Mit Freude konnte ich während meines Besuches sehen, dass viele damals junge Leute auch heute noch engagiert das Gemeindeleben mitgestalten: als Leiter der Bibelkreistreffen im Monat September, als Katecheten in der Tauf-, Firm- oder Kom-

munionvorbereitung oder in der Bildung im nichtkirchlichen Bereich. Unsere vor 30 Jahren von Adveniat finanzierten Pastoralhelfer Joao und Socorro arbeiten noch heute in der Gemeinde, allerdings Joao als Gesundheitssekretär und Socorro als Direktorin einer großen Schule. Die Ausbildung von jungen Menschen nicht nur in Glaubensfragen, sondern als ganzheitliche Bildung, die auch die Bereiche Gesundheit, Berufsausbildung und Familiengründung mit einbezieht, ist ihnen ans Herz gewachsen, und sie bekommen dafür sehr viel positive Rückmeldung.

Die Basisgemeinden in Brasilien sind aus sehr unterschiedlichen Gründen lange nicht mehr so aktiv wie vor 20 oder 30 Jahren, aber noch heute sind sie aus dem kirchlichen Leben Brasiliens nicht mehr wegzudenken. Für uns könnten sie ein gutes Beispiel sein, denn sie verbinden Glauben und Leben, hier wird die Kirche als Sauerteig auch für die Gesellschaft wirksam, und das unter weitaus schwierigeren ökonomischen und gesamtgesellschaftlichen Vorbedingungen.

Maria Kuhl, Gemeindeferentin



Einheit in der Vielfalt

Klausurtag der Pfarrgemeinderäte am 23.11.2013

Das Wort Klausur (von claudere = schließen) hat im kirchlichen Sprachgebrauch eine ganz besondere Bedeutung. In jedem Kloster gibt es einen Bereich, der sich so nennt. Dieser ist meistens nur für Ordensangehörige zugänglich, und hier gelten besondere Regeln. In der Klausur haben die Ordensleute Ruhe und Zeit, sich dem Gebet zu widmen und sich an Gott zu wenden.

Unsere Pfarrgemeinderäte haben sich gemeinsam mit dem Pastoralteam (insgesamt 23 Personen waren der Einladung gefolgt) am Samstag, dem 23. November, auch in Klausur begeben. Sie haben sich einen Tag Zeit genommen, um an einem ruhigen, störungsfreien Ort (im Gemeindezentrum St. Gabriel in der Falckenstein-Kaserne) über ein gemeinsames Leitbild der Pfarreiengemeinschaft und über die Arbeit der Räte ins Gespräch zu kommen.

Begleitet wurde dieser Klausurtag von Frau Karin Müller-Bauer vom Bischöflichen Generalvikariat Trier. Nach ersten Kennenlern-Runden, folgte - auf Wunsch der Vorbereitungsgruppe - ein Impulsreferat von Pastor Stephan Wolff zu seinem Leitbild, zu seiner persönlichen Sicht und seiner Vision nach eineinhalb Jahren Tätigkeit in der Koblenzer Innenstadt.

Ausgehend von dem Namen der Pfarreiengemeinschaft „Dreifaltigkeit“, erläuterte Pfarrer Wolff in seinem Einstiegsreferat, dass die innere Beziehung zwischen Gott Vater und Gott Sohn die Gemeinschaft im Heiligen Geist ist. Diese Geistkraft mit ihren vielen verschiedenen Gaben (1 Kor 12,7-11) befähigt uns dazu, miteinander den Glauben an Jesus Christus zu leben und so zu gestalten, dass er auch über den eigenen Kreis hinaus etwas „bewirken“ kann. In der Vielfalt der einzelnen Talente kann die Pfarreiengemeinschaft zu einer Einheit werden, in der nicht mehr alle alles machen müssen, sondern sich einander hilfreich ergänzen können. Wichtig sei dabei der Blick über den eigenen Tellerrand hinaus, sowohl über die einzelne Pfarrgemeinde, als auch über den Kreis derer hinaus, die sich in den Gemeinden noch beheimatet fühlen, hin zu denen, die in unseren Gemeinden keinen Platz mehr suchen oder ihn nicht mehr oder noch nicht finden. Als wichtige Prinzipien unseres Engagements in der Pfarreiengemeinschaft benannte Pfarrer Wolff folgende Aspekte: auf dem Boden der Frohen Botschaft Jesu Christi, dem Evangelium gemäß, missionarisch denkend, kooperativ, transparent und

beteiligungsorientiert handelnd, aus Gottes Willen gespeist, den Menschen nahe und auch „am Rand“ die Mitte suchend!

Nach angeregten Gesprächen über diese Impulse ging es am Nachmittag in drei Arbeitsgruppen, die sich aus der Diskussion des Vormittags ergeben hatten, weiter um: a) Profilierungen (Schwerpunktsetzungen) der einzelnen Orte und Pfarrgemeinden, b) Spiritualität (Möglichkeiten zur Umsetzung des Leitbildes in die spirituelle Praxis), und c) Kommunikation und Transparenz in der Arbeit der Gremien (Vereinbarungen über Arbeitsweisen und Entwicklung einer Geschäftsordnung). Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden vorgestellt und in eine To-do-Liste für die Umsetzung aufgenommen. Bezüglich der künftigen Arbeit der Gremien wurde an diesem Tag (mit 20 Ja-Stimmen, einer Enthaltung, ohne Gegenstimme) ein Beschluss gefasst, der hier (siehe unten) und per Aushang in den Schaukästen bekannt gegeben wird.

Zum Abschluss feierten die Teilnehmenden einen Gottesdienst, in dem die Bibelstelle

über die verschiedenen Geistesgaben (1 Kor 12) noch einmal betrachtet und in der Art des Bibel-Teilens ebenso wie Brot und Wein in der Eucharistie geteilt wurde.



Mit großer Zufriedenheit über die konstruktive und kreative Arbeit dankten die Teilnehmenden Frau Müller-Bauer für ihre Begleitung und dem Gastgeber für die Bereitstellung der Räume und die Verpflegung während der Tagung.

Johannes Kerwer und Monika Kilian

Beschluss der Klausurtagung der Pfarrgemeinderäte und des Pfarreienrates am 23. November 2013

Um die Einheit in der Vielfalt zu leben, die Kooperation zu erleichtern und die Transparenz zu gewährleisten (siehe Leitbild von Pastor Stephan Wolff auf der Klausurtagung), beschließen die Teilnehmenden des Klausurtages der Pfarreiengemeinschaft Koblenz-Innenstadt Dreifaltigkeit, mit 20 Ja-Stimmen, bei einer Enthaltung und ohne Gegenstimme, dass die Pfarrgemeinderäte der Pfarreiengemeinschaft ab Januar 2014 gemeinsam auf der Ebene des Pfarreienrates tagen*.

*Die grundlegenden Rechte der Pfarrgemeinderäte werden davon nicht tangiert.

Nachwächterführung mit der KFD

Zum Jahresauftakt lädt die KFD Herz Jesu alle Mitglieder und Gäste zur Nachwächterführung mit Manfred Böckling durch die Koblenzer Altstadt ein. Treffpunkt ist am Freitag, dem 17. Januar 2014, um 17:45 Uhr auf dem Plan am Gasthaus „Alt Koblenz“.

Die Führung kostet bei Teilnahme von 20 Personen p. P. 6,- €, Dauer: ca. 90 Minuten. Im Anschluss daran lassen wir den Abend im Gasthaus „Alt Koblenz“ ausklingen.

Anmeldung bitte bis zum 8. Januar 2014 bei Inge Meurer (Tel. 32646) oder Gabi Berkler (Tel. 81112).

Krippen-Führungen

Am Sa., 4., und So., 19. Januar, jeweils um 14.30 Uhr, führt Manfred Böckling zu den Krippen in der Basilika St. Kastor, der Citykirche am Jesuitenplatz und der Liebfrauenkirche. Neben den Krippen sind auch andere weihnachtliche Aspekte der Kirchen Thema der ca. 90minütigen Führung. Beginn ist vor der Basilika St. Kastor. Preis: 5 Euro pro Person. Infos: 0170/3462382.

Kartenverkauf KAJUSAJO

Der Kartenverkauf für die Karnevals-Sitzung der KAJUSAJO am 22. Februar ist am 11. Januar 18 bis 19 Uhr und am 12. Januar von 10:30 bis 13:00 Uhr im Pfarrsaal.

St. Kastor: Grundstück-Verkauf

Die Katholische Kirchengemeinde St. Kastor, Koblenz, bietet die Bestellung eines Erbbaurechts an einem Grundstück im Gewerbegebiet Koblenz Nord an. Das Grundstück ist ca. 6.000 qm groß, hat Straßenanschluss und ist erschlossen. Der Erbbauzins beträgt 6 % des Grundstückwertes. Dieser

ergibt sich aus dem Bodenrichtwert. Interessenten werden gebeten, sich bei der Kath. Kirchengemeinde St. Kastor, Kastorhof 4 in 56068 Koblenz schriftlich zu melden oder per E-Mail: pfarramt-st.-kastor@gmx.de

Orgelneubau in der Basilika St. Kastor

Im Januar 2014 werden die notwendigen Bauarbeiten für die Installation der neuen Orgel beginnen. Zunächst wird die notwendige Stahlkonstruktion im Eingangsbereich der Kirche in der Michaelskapelle eingebracht und in die Wandung der Türme verankert. Die Träger werden ca. 3,5 Meter in das Mittelschiff der Kirche hineinragen. Diese Stahlkonstruktion dient dazu, die Orgel in ihrer Gesamtheit zu tragen.

Aus Sicherheitsgründen muss der Baubereich abgesperrt werden. Betroffen sind davon die ersten beiden Joche im Mittelschiff der Kirche. Auch der Haupteingang ist während der gesamten Bauzeit für den Publikumsverkehr geschlossen. Der Zugang wird über das Südportal im Paradiesgarten möglich sein. Die hinteren Kirchenbänke werden im freibleibenden Raum verteilt. Alle Sitzgelegenheiten bleiben erhalten. Die Seitenschiffe können weiterhin begangen werden. Die Arbeiten beginnen voraussichtlich am 13. 1. 2014. Verläuft alles planmäßig, wird an Pfingsten unsere neue Orgel fertig sein und uns mit ihrem Klang hoffentlich Jahrzehnte erfreuen. Wir bitten Sie, liebe Gemeindemitglieder und Besucher, um Verständnis für diese notwendigen Maßnahmen.

Synode startet am 13. Dezember in Trier

Für den 13. und 14. Dezember hat Bischof Dr. Stephan Ackermann die konstituierende Vollversammlung der Diözesansynode für

das Bistum Trier in die ehemalige Abteikirche St. Maximin nach Trier einberufen. Nach einem Jahr der Vorbereitung kommen die ungefähr 260 Synodalen – 150 Laien, 110 Priester und Diakone – zum ersten Mal mit dem Bischof zusammen, um der Synode Gesicht und Gestalt zu geben.

Über zwei Jahre werden sie miteinander beraten, sich austauschen, beten und feiern. Die Synodalen begeben sich mit dem Bischof und für das Bistum auf die Suche nach dem, was der Geist Gottes im gegenwärtigen Moment von den Christinnen und Christen im Bistum Trier erwartet.

Am Ende der Synode, im Jahr 2015, sollen konkrete Beschlüsse stehen, die Bischof Stephan als verbindlich betrachten will.

Die erste Vollversammlung wird sich ausgehend von den 450 thematischen Rückmeldungen aus dem Bistum zunächst einen Überblick über die zu beratenden Themen und die Arbeitsformen für die Jahre 2014 und 2015 verschaffen.

Neujahrsempfang 2014

Der Neujahrsempfang der Pfarreiengemeinschaft „Dreifaltigkeit“ findet am 18. Januar 2014 statt und beginnt mit einem Gottesdienst um 17:30 Uhr in St. Josef. Anschließend lädt der Pfarreienrat alle haupt- und ehrenamtlich Engagierten der Pfarreiengemeinschaft zu einem Empfang in den Pfarrsaal St. Josef ein.

Sternsingeraktion 2014

Die diesjährige Aktion Dreikönigssingen steht bevor, und wir laden alle ein, bei den Sternsängern unter dem Leitwort „Segen bringen - Segen sein“ mitzumachen. In diesem Jahr wollen wir besonders für Flücht-

lingskinder weltweit und in Afrika Spenden sammeln und natürlich den Segen des neuen Jahres in die Häuser, Kindergärten, Altenheime und ins Krankenhaus bringen.

Die Aktion findet in diesem Jahr noch in den Weihnachtsferien statt, und zwar

am 5. und 6. Januar 2014.

Die Messdiener aus allen Gemeinden haben die Sternsingeraktion in ihre Gruppenstunden aufgenommen; der Kindergottesdienst Innenstadt bastelt bereits an Spendenboxen und sammelt so ebenfalls mit.

Nach dem gemeinsamen Start am 7.12. im Pfarrzentrum St. Josef wurden die Gruppen nach Pfarreien gebildet. Wer die Sternsinger empfangen will, trage sich bitte in die ausgelegten Listen ein.

Wer die Aktion einfach so unterstützen will, spende bitte in die Boxen oder gebe die Spende gut beschriftet im Pfarramt ab.

Wir hoffen besonders auf die Kommunionkinder des laufenden und des nächsten Jahres sowie die Jungen und Mädchen, die in diesem Jahr gefirmt wurden; und natürlich auf alle, die Lust und Freude daran haben, zu singen, sich zu verkleiden, gesellig sind und anderen Kindern gern helfen möchten. Wir brauchen auch Jugendliche und Erwachsene zur Begleitung.

Wer also Lust und Zeit hat, noch mitzumachen, melde sich bitte bei den Messdienern oder in den Pfarrbüros von St. Josef, Liebfrauen oder St. Menas. Die Adressen stehen auf der letzten Seite des Pfarrbriefes.

*Maria Kuhl, Walter Krechel, Gemeindereferenten
Dirk Eicher, Pfarreienerat*



Acht Tage Irland

Die immergrüne Insel der Kirchen, Klöster und Burgen

Irland ist die Insel der Heiligen und Weisen, der Dichter und Barden. Eine mystische Atmosphäre liegt über dem Land, das mit seinen wilden, einsamen und melancholischen Landschaften den Menschen in seinen Bann zieht. Zugleich ist es „Wurzelgrund“ einer missionarischen Bewegung, deren Angehörige unseren Vorfahren den christlichen Glauben verkündeten. Columban, Gallus und Kilian sind beredete Zeugen dafür. Vom 10. bis 17. Mai 2014 wollen wir im Rahmen einer Bildungs-, Pilger- und Erlebnisreise auf die Spurensuche dieses Wurzelgrundes gehen.

griffen sind: Flug ab Frankfurt a.M. nach Dublin, Sicherheitsgebühren, Unterbringung in landestypischen Mittelklasse-Hotels, Halbpension, fachkundige deutschsprachige Reiseleitung, Eintrittsgelder, Fähüberfahrt, Rundfahrt im modernen, klimatisierten Reisebus, Informations- und Kartenmaterial. Die geistliche Reiseleitung übernimmt Pfr. Stephan Wolff.

Um eine genaue Planung dieser Reise zu ermöglichen, bitten wir Interessierte um eine Voranmeldung unter Angabe von Namen, Anschrift, Tel.-Nummer sowie (falls vorhanden) e-Mail-Adresse per Brief / Postkarte



Der Reisepreis beträgt pro Person im DZ (bei einer Gruppengröße von mindestens 25 Personen) 1.195,- Euro. Der Einzelzimmerzuschlag beträgt € 240. Im Reisepreis inbe-

an: Kath. Pfarramt St. Josef, Pfr. Stephan Wolff, St.Josef-Platz 3, 56068 Koblenz oder per e-Mail an: pfarrer@sankt-josef-koblenz.de

Besondere Gottesdienste in der Pfarreiengemeinschaft

Roratessen und Morgenlob im Advent

- Mi. 18.12. 06:00 Uhr **Herz Jesu:** Letzte Roratemesse bei Kerzenschein im Chorraum der Herz Jesu-Kirche. Anschließend lädt die Pfarrei zum gemeinsamen Frühstück in den Pfarrsaal ein.
- Fr. 20.12. 06:00 Uhr **Liebfrauen:** Letztes adventliches Morgenlob mit dem Jugendkammerchor Liebfrauen (Leitung Manfred Faig und Maria Kuhl) mit anschließendem Frühstück im Pfarrsaal von Liebfrauen. Herzliche Einladung!
- Sa. 21.12. 18:30 Uhr **Basilika St. Kastor,** Lateinisches Choralamt „Rorate“ mit der Choralschola St. Kastor, Leitung: Prof. Heinz-Anton Höhnen

Heiligabend

- Di. 24.12.
14:00 u.16:00 Uhr **St. Josef,** Singen an der Krippe, insbesondere für Familien mit Vorschul- und Grundschulkindern. Kern der Feier ist ein Krippenspiel, bei dem alle Kinder mitspielen können. Am Ende der Feier gibt es ein großes Wunschkonzert mit Weihnachtsliedern. Neu in diesem Jahr sind zwei Aufführungen des selben Krippenspiels (14:00 und 16:00 Uhr). Dadurch soll der bisherige große Andrang vermieden werden.
- Di. 24.12. 16:00 Uhr **Herz Jesu,** Kinder- und Familienmette „Der Stern von Bethlehem“, Ein Singspiel von Dagmar und Klaus Heizmann, Ausführende: Kinder der Pfarrei Herz Jesu, Junger Chor Herz Jesu, Leitung: Gabi Berkler und Joachim Aßmann
- Di. 24.12. 17:00 Uhr **Liebfrauen,** Familienmette, Singspiel „Die Kinder von Bethlehem“ v. K. Enßle, Kinder- und Knabenchor, Grundkurs Knaben der Singschule an der Liebfrauenkirche, Leitung: Manfred Faig und Helga Mohr-Zschenderlein
- Di. 24.12. 18:00 Uhr **St. Josef,** Christmette mit Kirchenchor St. Josef unter der Leitung von Werner Mutschke mit Chören und Arien aus dem Weihnachtsoratorium von H. F. Müller sowie weihnachtlichen Motetten und Liedsätzen aus Romantik und Moderne

16 Kirchenmusik

- Di. 24.12. 22:00 Uhr **Liebfrauen**, Christmette, mitgestaltet vom Jugendkammerchor und Vokalensemble der Liebfrauenkirche, Leitung: Manfred Faig
- Di. 24.12. 23:00 Uhr **Herz Jesu**, Weihnachtliche Orgelmusik vor der Christmette, Romantische Weihnachtsmusik von Félix Alexandre Guilmant
Ausführender: Joachim Aßmann, Orgel
- 1. Weihnachtsfeiertag*
- Mi. 25.12. 11:15 Uhr **St. Josef**, Hochamt mit Flöten- und Orgelmusik, mit Aufführung der Triosonate Es-Dur für zwei Flöten und Basso continuo von Joh. Joachim Quantz sowie weihnachtlicher Orgelmusik von D. Buxtehude. Ausführende: Eva Maria Schmelzer und Katherina Schmidt, Querflöten, und Werner Mutschke, Orgel
- Mi. 25.12. 11:30 Uhr **Liebfrauenkirche**, Hl. Messe, aufgeführt wird die Missa in G, D 167 v. Franz Schubert für Soli, Chor und kleines Orchester, Ausführende: Chöre der Singschule a. d. Liebfrauenkirche, Leitung: Manfred Faig, Wiederholung: 12.1. 2014, 11:30 Uhr
- Mi. 25.12. 18:00 Uhr **Herz Jesu**, Hochamt mit Aufführung der „Missa brevis in C“ (Spaur-Messe) von W.A. Mozart durch den Kirchenchor Herz Jesu unter der Leitung von Dekanatskantor Joachim Aßmann unter Mitwirkung des Kammerorchesters „Camerata Coblenz“, sowie Kirsten Maxeiner (Sopran), Claudia Iland (Alt), Werner Höss (Tenor) und Christian Palberg (Bass)
- 2. Weihnachtsfeiertag*
- Do. 26.12. 10:00 Uhr **St. Josef**, Hochamt, mitgestaltet vom Kirchenchor St. Josef unter der Leitung von Werner Mutschke, mit Aufführung der Messe in f opus 159 für Chor und Orgel von Joseph Gabriel Rheinberger mit Hanno Scherhag, Orgel
- So. 12.01. 11:30 Uhr **Liebfrauen**, Festhochamt Taufe des Herren mit Chören der Liebfrauenkirche unter der Leitung von Manfred Faig mit Aufführung der Missa in G, D167 von Franz Schubert für Soli, Chor und kleines Orchester
- Sa. 18.01. 18:30 Uhr **Basilika St. Kastor**, Lateinisches Choralamt „Adorate“ mit der Choralschola St. Kastor, Leitung: Prof. Heinz-Anton Höhnen

Sonntags um 11:30 Uhr in der Liebfrauenkirche

An den letzten zwei Adventssonntagen wird die Spätmesse in Liebfrauen jeweils von unterschiedlichen Chören der Liebfrauenkirche und der Singschule mitgestaltet: am 15.12. vom Knaben- und Junge Männer-Chor und am 22.12. von der Mädchenkantorei. Am 12.01. singen im Gottesdienst um 11:30 Uhr mehrere Liebfrauen-Chöre.

Koblenzer Evensong in der Basilika St. Kastor

So. 05.01. 17:00 Uhr Liturgie: Pfr. Sven Dreiser und Pastoralref. Kalle Grundmann
Musikalische Gestaltung: Kirchenchorgemeinschaft Arenberg/
Niederberg; Musikalische Leitung: Dr. h. c. Peter Stilger

Konzerte in den Kirchen der Pfarreiengemeinschaft im Dezember und Januar

So. 12.01. 17:00 Uhr **Liebfrauenkirche**, Weihnachtskonzert „In dulci jubilo“
mit Jugendkammerchor und Mädchenkantorei,
Leitung: Manfred Faig

Musik in der City, samstags von 12:30 bis 13:00 Uhr in Herz Jesu

Vom Samstag, 2. 11. 2013 bis Samstag, 19. 4. 2014 findet die Winterstaffel der Mittagsmusik samstags von 12:30 bis 13:00 Uhr in der Herz Jesu-Kirche statt. Das Programm liegt in den Kirchen und bei der Koblenz-Touristik aus.

Neue Orgelmusik in Herz Jesu

Nach 44 Jahren Mittwochs-Orgelmusik findet die monatliche Orgelmusik ab Januar 2014 jeweils am ersten Freitag im Monat, am Herz-Jesu-Freitag, in der Herz Jesu-Kirche statt. Der Beginn der neuen Reihe im neuen Jahr wird am Freitag, dem 3. Januar 2014, um 17:00 Uhr von Michael Gilles gestaltet. Weitere Termine sind der 7. Februar und 7. März, jeweils 17:00 Uhr. Nähere Information siehe Schriftenstand Herz Jesu.

Bei Fragen zur Kirchenmusik oder zu den Chorproben

wenden Sie sich an die nachfolgenden Personen:

für Herz Jesu	Joachim Aßmann, joachimassmann01@t-online.de
für St. Josef	Werner Mutschke, Tel.: 02620/951071
für Liebrauen	Manfred Faig, manfred.faig@bgv-trier.de oder info@singschule-koblenz.de
für St. Kastor	Prof. Heinz. A. Höhnen, Tel.: 0261/51932
für St. Menas	Werner Höss, wernerhoessKoblenz@gmx.de

Regelmäßige Angebote

Gottesdienste

Laudes: täglich 07:30 Uhr; Aussetzung und Anbetung: Mo.- Mi. und Sa: 17:30 Uhr
Heilige Messe: Mo.-Sa. 12:00 Uhr / So. u. Feiertag 09:00 Uhr

Offene Tür – Gespräch, Information, Kontakt

Di.-Sa. 10:00 - 17:30 Uhr (donnerstags bis 20:00 Uhr)

Beicht- und Gesprächseelsorge mit Priestern des Dekanates

Mo.-Sa. 09:30 Uhr - 11:30 Uhr und Mo.-Fr. 15:00 - 17:00 Uhr

Gesprächseelsorge mit Seelsorgerinnen des Dekanates

Mo. 15:00 - 17:00 Uhr

Wiederkehrende Angebote

Bibel und Brot, dienstags um 19:00 Uhr

Das Evangelium des darauffolgenden Sonntags wird gelesen, betrachtet, geteilt.

Stille-Übungen, donnerstags von 17:30 bis 18:00 Uhr, im Gruppenraum

Ankommen - still werden - zur Mitte finden - neu aufbrechen - in den Alltag zurückkehren.

Taizé-Gebet, am letzten Mittwoch im Monat um 19:00 Uhr

im Dezember jedoch **am Montag**, d. 23.12.2013, 19:00 Uhr.

Pilger-Forum, donnerstags einmal im Monat um 19:00 Uhr

Publik-Forum-Treff, in der Regel am dritten Donnerstag im Monat, 19:00 Uhr

Besondere Angebote im Dezember

Ökumenische Adventmeditationen, täglich vom Sa. 30.11. bis Mo. 23.12.2013

Musik – Text – Stille – Segen, mit den Texten aus dem Anderen Advent Kalender

Friedenslicht aus Bethlehem, Sonntag, 15. Dezember, 15:00 Uhr

Zentrale Aussendungsfeier des Lichtes von Bethlehem, das die Pfadfinder überbringen. Anschließend steht die Licht-Ampel bis Weihnachten in der Seitenkapelle. Dieses Friedenslicht kann auch später dort noch entgegengenommen werden.

Das letzte Konzert Christmas Vokal

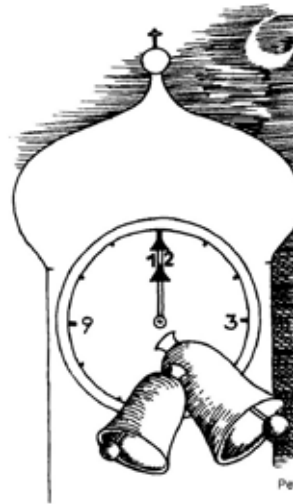
Im Rahmen des Koblenzer Weihnachtsmarktes ist die Koblenz Touristik mit ihrem Konzertangebot „Christmas Vokal“ mit ganz unterschiedlichen Chören in der Citykirche zu Gast. Das letzte Konzert findet am 21.12. um 19:00 Uhr statt. Eintritt frei.

Christmette am Heiligabend, 24. Dezember, 23:00 Uhr

Unter dem Motto „Mitten in der Nacht - Licht“, musikalisch mitgestaltet vom Ensemble Mandacaru unter der Leitung von Benno C. Brands, mit Raum und Zeit für Begegnung.

Zum Jahresausklang Silvester-Organkonzert in der Florinskirche

Kurz vor dem Jahreswechsel lädt die Evangelische Kirchengemeinde Koblenz-Mitte zu einem Silvester-Organkonzert in die Florinskirche ein. An der Orgel: Joachim Aßmann, Kantor und Organist der Herz-Jesu-Kirche. Das Konzert beginnt um 22:30 Uhr, Ende ca. 23:30 Uhr. Neben Bachs großer „Tocatta in C“ erklingen Werke französischer Orgelsymphonik, u.a. César Francks „Prélude, Fugue et Variation“, ein „Offertoire“ über „Adeste fideles“ von Alexandre Guilmant sowie Werke von Théodore Salomé und Louis Vierne. Nach dem etwa einstündigen Konzert ist Gelegenheit, das Neue Jahr auf dem Florinsmarkt vor der Kirche mit Sekt zu begrüßen. Der Eintritt zum Organkonzert ist frei, am Ausgang wird um eine Spende für die Kirchenmusik in der Gemeinde gebeten.



Impressum

Herausgeberin: Katholische Pfarreiengemeinschaft Koblenz-Innenstadt Dreifaltigkeit
Redaktion: Manfred Böckling M.A., Bruder Athanasius Burre FMMA; Michael Essig, Johannes Kerwer, Monika Kilian, Corinna Lachmann, Hans Römer, Pfarrer Stephan Wolff, Dr. Stefan Zakrzewski (V.i.S.d.P.), Hanns Zündorf
Grafisches Konzept: Cornelia Steinfeld, www.steinfeld-vk.de
Layout: Dr. Stefan Zakrzewski
Bildnachweis: Umschlag: Jürgen Damen/Pfarrbriefservice (PS), S. 3: privat und Friedbert Simon PS, S. 4, 5 u. 6: Manfred Böckling, S. 7: Stefan Zakrzewski, S. 8 u. 9: Maria Kuhl, S. 10: Johannes Kerwer, S. 14: Christliche Reisen Leipzig, S. 19: Peters/PS
Herstellung: Rhemo-Druck, Koblenz
Kontakt: pfarrbrief-dreifaltigkeit@liebfrauen-koblenz.de
Bankverbindung
Pfarrbrief: Konto-Nr.: 33 63 39, Sparkasse Koblenz, BLZ 570 501 20, Stichwort: Pfarrbrief

**Der Pfarrbrief für die Monate Februar und März 2014 erscheint am 31. Januar 2014.
Redaktionsschluss ist der 17. Januar 2014**

Der Pfarrbrief „Dreifaltigkeit“ erscheint in der Regel zweimonatlich. Nachdruck unter Quellenangabe erlaubt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeberin und der Redaktion wieder. Für unaufgefordert zugesandte Beiträge und Fotos entsteht kein Anspruch auf Veröffentlichung und Rückgabe.

Koblenz, Dezember 2013

Kontakte, Adressen, Bürozeiten



Katholische Pfarrgemeinde Sankt Josef

Zentrales Pfarrbüro der Pfarreiengemeinschaft

St. Josef-Platz 3 | 56068 Koblenz

Sekretärin: Maria Schaab

Bürozeiten: Mo-Fr: 9:00-13:00 Uhr,

Do: 9:00 -16:00 Uhr

Tel: 0261/31553 / Fax: 0261/12443

mail: pfarramt@sankt-josef-koblenz.de

web: www.sankt-josef-koblenz.de

Konto:14 1425 546, SK Koblenz,BLZ 570 501 20



Katholische Pfarrgemeinde Herz Jesu

Löhrondell 1a | 56068 Koblenz

Büro in St. Josef

web: www.herz-jesu-koblenz.de

Konto: 10 20 80 4000, VB Koblenz,

BLZ 570 900 00



Katholische Pfarrgemeinde Sankt Kastor

Kastorhof 4 | 56068 Koblenz

Büro in Liebfrauen

web: www.sankt-kastor-koblenz.de

Konto: 22 51 44, SK Koblenz, BLZ 570 501 20



Katholische Pfarrgemeinde Liebfrauen

Florinspaffengasse 14 | 56068 Koblenz

Sekretär/Sekretärin: Pitt Knoth/ElisabethMüller

Bürozeiten: Mo./ Mi.- Fr: 9:00-12:00 Uhr

Tel: 0261/31550 / Fax: 0261/9143550

mail: pfarramt@liebfrauen-koblenz.de

web: www.liebfrauen-koblenz.de

Konto:13 54 43760,SK Koblenz, BLZ 570 501 20



Katholische Pfarrgemeinde Sankt Menas

Waldweg 3 | 56075 Koblenz

Sekretärin: Birgitt Philipp

Bürozeiten: Mi. 14:00-18:00 Uhr

Tel: 0261/53779 / Fax: 0261/53779

mail: menas@arcor.de

Konto:12492, SK Koblenz, BLZ 57050120

Für alle Gemeinden

Das Pastoralteam

Pfarrer Stephan Wolff

pfarrer@sankt-josef-Koblenz.de

od. 0261/31553

Pfarrer Robert Görres

Kooperator: 0261/97322798

Pfarrer Erich Jamann, OstR. i. R.

Kooperator: 0261/4090083

Pfarrer Günther Reinert

Kooperator: menas@arcor.de

od. 0261/53779

Diakon (m. Z.) Horst Dany

0261/98899770

Diakon (m. Z.) Lothar Malm

0261/52541

Gemeindereferentin Maria Kuhl

0261/309141

Gemeindereferent Walter Krechel

0261/31553

Pastorale Mitarbeiterin

Dipl.-Psych. Monika Kilian

0151/53831244

Pastoralpraktikant

Dipl.-Theol. Johannes Kerwer

Tel. 0261/31553

Mithelfende Priester

Arnsteiner Patres

Reg.-Dekan a. D. Peter Bleeser

Pfr. i. R. Helmut Kusche

Prälat Hans Lambert

Küster

Herbert Berghus (Herz Jesu)

Nina Beraz (St. Josef)

Herbert Berghus (Liebfrauen)

Hanns Zündorf (St. Kastor)

Caterina Camisa-Plaul (St. Menas)

Kantoren siehe Seite 17